

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

Sächsische Schweiz

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt zu Bad Schandau und des Finanzamtes Sebnitz
Gemeinverbands-Kontokonto: Bad Schandau 36 :: Bankkonto: Dresdner Bank Zweigstelle Schandau :: Postkontokonto: Dresden Nr. 333 27



Tageszeitung für die Landgemeinden Altdorf, Kleingießhübel, Kleinhennersdorf, Kruppen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wenbischhöhe, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsisch-Böhmischen Schweiz

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 Druck-Anschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele — Verantwortlich: R. Rohrlappert

Ercheint tägl. nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage Bezugspreis für die Woche von 11. bis 16. 2. und Hand gebracht 45 Gold-Mark für Selbstabholer 40 Gold-Mark. Einz. Nummer 10 Gold-Mark. Bei Produktions-Veränderungen, Erhöhungen der Löhne u. Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor.

Anzeigenpreis (in Goldmark): Die 66spaltige 42 mm breite Zeile 15 Pfennig, für anwärtige Anzeigen 20 Pfennig 85 mm breite Zeile 15 Pfennig. Kabinettlicher Satz nach besonderem Tarif. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen.

Nichterscheinen einzelner Nummern infolge öbeter Gewalt, Streik, Auslieferung; Verleumdung bestraft den Verleger nicht infolge des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Herausgabe der Zeitung.

Nr. 39

Bad Schandau, Freitag, den 15. Februar 1924

68. Jahrg.

Für eilige Leser.

* Die 3. Steuernotverordnung ist endlich fertig geworden und bringt eine Aufwertung für Hypotheken von 15 %.

* Das Reichskabinett hat den Erlaß einer Verordnung zur Abänderung der Pachtordnung beschlossen.

* Der Ausschuss des bayerischen Landtags hat einstimmig genehmigt, daß der Landtag am 21. Februar über seine Aufhebung Beschlüsse fassen soll.

* Infolge der Vertreibung der Separatisten aus Birmafen und anderen Städten hat die Interalliierte Rheinlandkommission schwere Sanktionen über die Pfalz verhängt.

* Der britische Premierminister Macdonald hat am Donnerstag den deutschen Botschafter im Londoner Auswärtigen Amt empfangen.

„Sanktionen“ für die Pfalz.

Belagerungszustand und Kriegsgerichte.

In Paris schreit man um Hilfe für die Vorgänge in Birmafen, und die Rheinlandkommission hat sich unverweilt hingeseht und folgende „Sanktionen“ verfügt:

1. Die Rheinlandkommission hat einstimmig den Belagerungszustand über Birmafen und Umgegend beschlossen. 2. Die Rheinlandkommission hat einstimmig die Aufhebung der nationalistischen Vereine von Birmafen beschlossen. 3. Die Urheber der Unruhen werden vor ein Kriegsgericht gestellt. 4. Der Verkehr in der Nacht ist verboten. 5. Der Verkehr auf den Rheinbrücken ist verboten. 6. Die deutsche Polizei wird unter Befehl der Militärbehörde gestellt.

In Birmafen selbst ist nach den Kämpfen Ruhe eingekehrt. Von den im Krankenhaus liegenden Schwerverletzten sind noch zwei Separatisten und ein Einwohner gestorben; drei der Verwundeten schweben in Lebensgefahr. — In Kaiserslautern wurden ein Separatist und zwei Einwohner getötet. Marokkaner bewachen die Straßen. Kämpfe entwickelten sich auch in Dürkheim, wo die Bevölkerung die Separatisten angriff und mehrere von ihnen niederschlug. Französische Truppen rückten ebenfalls in Neustadt a. d. S.

Interalliiertes Wiederherstellungsausschuss.

Mit Rücksicht auf die Unruhen in der Pfalz hat die Rheinlandkommission einen aus einem französischen, einem belgischen und einem englischen Offizier bestehenden Sonderausschuss beauftragt, sich in die Pfalz zu begeben, um die zur Wiederherstellung der Ordnung nötigen Maßnahmen zu erwägen und zu treffen. Der Ausschuss soll gleichzeitig zwecks Erfüllung seiner Aufgabe mit dem Pfälzischen Kreistag und dem Militärischen Oberkommando in Verbindung bleiben.

Die Separatisten räumen Landau.

München, 14. Februar. Der Bezirksamtmann Schwefeger von Landau hat das Bezirksamtgebäude mit den deutschen Beamten und Gendarmen wieder bezogen. Die Separatisten sind fluchtartig von Landau abgerückt.

Blutiger Kampf in Bad Türkheim.

Frankfurt, 14. Febr. In Bad Türkheim in der Pfalz kämpfte die Einwohnerschaft des Bezirksamts, nachdem die Separatisten die Aufforderung zur Räumung abgelehnt hatten. Sechs Separatisten, darunter der Bezirkskommissar Jäger, wurden durch die Menge niedergeschlagen. Französische Gendarmen zerstörte die Menge ohne Widerstand. Ueber Bad Türkheim wurde die Nachspeise durch die Franzosen verhängt. In Neustadt a. d. Haardt sind Marokkanertruppen auf dem Marktplatz aufgestellt, um alle Versuche, gegen die Separatisten vorzugehen, im Keime zu ersticken. In Speyer ist alles ruhig.

Kreuznach von den Separatisten geräumt.

Kreuznach, 14. Febr. Heute abend wurde die separatistische Fahne von dem Landratsamt eingezogen und das Gebäude von den Separatisten geräumt. Damit ist der letzte Ort im Regierungsbezirk Koblenz von der Separatistenherrschaft befreit.

Der Sachverständigenausschuss in Köln.

Köln, 14. Februar. Der Sachverständigenausschuss, der unter dem Vorsitz des Generals Dawes steht, traf heute morgen in Köln ein. Alle Mitglieder äußerten sich mit heftiger Anerkennung über die Bereitwilligkeit und Schnelligkeit, mit der die in Frage kommenden deutschen Stellen (Regierung, Banken und Industrie) den von seiten des Ausschusses gestellten Anfragen und Anträgen entsprochen hätten.

Aufhebung des Ausnahmezustandes

(Zu unserer gestrigen Drahtmeldung.)

Der Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt, hat am Mittwoch an den Herrn Reichspräsidenten folgenden Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichspräsident! Sie haben mir durch Ihre Verordnung vom 8. November 1923 außerordentliche Vollmachten übertragen. Ich glaube, daß die Aufgabe, die mir damit zufiel, im allgemeinen erfüllt ist: die Staatsautorität ist so gefestigt, daß die unter dem Ausnahmezustand eingeleitete Sanierung unseres Staats- und Wirtschaftslebens auch ohne ihn weitergeführt werden kann. Ich schlage daher vor, die Verordnungen vom 26. September und vom 8. November 1923 zu Anfang März aufzuheben. Falls Sie, sehr verehrter Herr Reichspräsident, diese meine Auffassung teilen, bitte ich, sie der Öffentlichkeit bekanntzugeben.

Mit dem Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Ihr sehr ergebener gez. v. Seeckt.

Der Herr Reichspräsident hat hierauf am Donnerstag folgendes geantwortet:

Sehr geehrter Herr General! Auf Ihr gestriges Schreiben erwidere ich Ihnen ergebenst, daß ich Ihrer Auffassung über die Lage durchaus beitrete und demgemäß in Übereinstimmung mit dem Herrn Reichszentraler beabsichtigte, die Verordnungen über den Ausnahmezustand zum 1. März aufzuheben. Ich benutze diese Gelegenheit, um Ihnen, sehr geehrter Herr General, namens des Reiches aufrichtigen Dank zu sagen für die großen Dienste, die Sie in den letzten Monaten unserem Vaterlande geleistet haben. Als im vergangenen Herbst die durch äußere Bedrückung und innere Schwierigkeiten aller Art erzeugte Stimmung größerer Volksteile das staatliche Gefüge und die Existenz des Reiches ernstlich bedrohte, haben Sie in selbstloser Einsetzung Ihrer Person das schwierige und unantastbare Amt übernommen, Ruhe und Sicherheit im Lande wiederherzustellen und damit den Boden zu schaffen, auf dem die harter vom ganzen Volke Opfer erziehenden Maßnahmen unserer wirtschaftlichen und finanziellen Gesundung durchgeführt werden konnten. Es ist mir daher lebhaftes Bedürfnis, Ihnen selbst, Herr General, wie der Reichswehr für die Durchführung dieser schweren Aufgabe herzlichsten Dank auszusprechen.

Mit der Versicherung meiner besonderen Hochachtung bin ich Ihr sehr ergebener gez. Ebert

Gegen unzufürzerische Bestrebungen.

Der Reichszentraler hat nach erzieltem Einverständnis über die demnächstige Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes bei den beteiligten Reichsministern eine Prüfung der Frage veranlaßt, in welcher Weise durch besondere Maßnahmen unzufürzerischen Bewegungen in Zukunft wirksam entgegenzutreten ist.

Präsident Ebert an General Allen.

Die Trauer für Wilson.

Der frühere Kommandeur der amerikanischen Truppen am Rhein und jetzige Vorsitzende des Komitees für deutsche Kinderhilfe in den Vereinigten Staaten, General Henry L. Allen, hatte bekanntlich aus New York ein Telegramm an den Reichspräsidenten geschickt, in dem darauf hingewiesen wurde, daß der Flaggenschwank in Washington eine äußerst schädliche Presspolemik sowohl in Amerika als auch in Deutschland hervorgerufen hätte. Auszüge aus deutschen Zeitungen würden nach Amerika telegraphiert und üben eine verhängnisvolle Wirkung auf das amerikanische Hilfswerk für deutsche Kinder aus.

Reichspräsident Ebert sandte nun folgendes Antworttelegramm an Allen: Wie mir Ihr Telegramm zu meinem lebhaften Bedauern bestätigt, hat es in den Vereinigten Staaten zu beklagenswerten Mißbräuchen geführt, daß die Flagge auf der deutschen Botschaft in Washington nicht schon auf die erste Nachricht vom Ableben des früheren Präsidenten Wilson, sondern erst am Tage seiner Beisetzung auf Halbmaße gehißt worden ist. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen zu versichern, daß das deutsche Volk an der nationalen Trauer des amerikanischen Volkes, dessen hochherzige Liebesbereitschaft zur Linderung der Not in Deutschland hier niemals vergessen werden wird, den aufrichtigsten Anteil nimmt.

Kahrs Vorschlag zur Arbeitsdienstpflicht.

München, 14. Februar. Generalstaatskommissar v. Kahrs hat seinen schon länger bekannten Plan zur Einführung der Arbeitsdienstpflicht den Ministern zur Begutachtung zugestellt. Vorgelesen ist als Dauer der Arbeitspflicht für Männer die Zeit vom 20. bis 30., für Frauen vom 18. bis 25. Lebensjahr. Die Dauer des Arbeitsdienstes für Männer ist ein Jahr, für Frauen ein halbes Jahr.

Frankreich bereitet den neuen Krieg vor.

Paris, 14. Febr. Die Daily Mail behauptet, daß eine besondere Regierungskommission zurzeit neue Pläne für die Wehrbarmachung der französischen Nation studiere. Diese Pläne seien bereits in der Form von Gesetzentwürfen dem Armeeausschuß der Kammer zugegangen. Die Regierungskommission gehe von der Erwägung aus, daß der nächste Krieg von langer Dauer sein werde und daß demzufolge förmliche Wirtschaft- und Industrieerlässe aufgegeben werden müssen.

Russisch-japanischer Zwist.

Moskau, 14. Februar. Dem japanischen Konsul in Moskau wurde eine Note der Sowjetregierung überreicht. In dieser wird erklärt, daß angesichts der Erfolglosigkeit der wiederholten Vorschläge der Sowjetregierung an die japanische Regierung, die strittigen Fragen, die der Ausnahme normaler Beziehungen im Wege stehen, gemeinsam zu schlichten, die Sowjetregierung die Notwendigkeit des Sich-aushaltens japanischer offizieller Funktionäre auf Sowjetboden nicht einsehe, um so weniger, als dies nicht auf Gegenseitigkeit beruhe.

Polnische Verfolgung Deutschgesinnter.

Beuthen, 14. Februar. Der Geschäftsführer des Deutschen Volkshundes in Königsbrunn, der frühere Volksschullehrer Starke, wurde erneut unter der Anschuldigung des Hochverrats verhaftet und ins Gefängnis nach Katowitz übergeführt. Unter der gleichen Anschuldigung wurde der im Deutschen Schulverein tätige Rektor Wrztki festgenommen. Beiden Verhafteten wird als Hochverrat angerechnet, daß sie als polnische Staatsbürger polnischen Bürgern deutschen Stammes ihre Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum reichsdeutschen Behörden gegenüber beheimlicht haben.

Weitere Stärkung des thüringer Ordnungsblocks.

Wimar, 14. Febr. Durch die Zusammenrechnung der Reichsstimmen hat sich die Zahl der Abgeordneten für den Ordnungsbund noch um weitere zwei vermehrt, indem der Ordnungsbund auf 35 und die Deutschvölkischen auf 7 Mandate angewachsen sind.

Steuernotverordnung unterzeichnet.

Aufwertung auf 15 %.

Nachdem die letzten Besprechungen der Reichsregierung mit Vertretern der Länder stattgefunden haben, ist die dritte Steuernotverordnung nunmehr unterzeichnet und wird sofort im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden. Die Aufwertungsfrage ist dahin entschieden worden, daß die Aufwertung auf 15 % festgelegt worden ist. Der Schuldner kann mit Rücksicht auf besondere wirtschaftliche Verhältnisse eine Herabsetzung der Aufwertung verlangen. Als Goldmarkbetrag gilt bei Forderungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1918 der Nennbetrag.

Bei den öffentlichen Anlagen wird die Aufwertung des Kapitals und Zinsanspruches ausgeschlossen, und zwar bis zur Erledigung sämtlicher Reparationsverpflichtungen, während in dem ursprünglichen Entwurf es offengelassen wurde, ob, wie und wann eine solche Aufwertung erfolgen soll. Geblieben ist in der endgültigen Verordnung die Inflationssteuer, enthalten sind in der endgültigen Verordnung auch die Bestimmungen betreffend die bebauten Grundstücke. Die Festsetzung des Aufwertungsmaßes wird den Ländern überlassen und vorgegeben, daß den Hausbesitzern vom 1. April 1924 ab mindestens 30 % der Goldmiete zur Befreiung der Instandsetzungsarbeiten verbleiben müssen.

Verordnung über Fürsorgepflicht.

Berlin, 14. Februar.

Durch die dritte Steuernotverordnung werden mit Wirkung vom 1. April 1924 Fürsorgeaufgaben, die bisher zu Lasten des Reiches durchgeführt worden sind, den Ländern unter gleichzeitiger Zuweisung von Steuernmitteln übertragen. Die Verordnung über die Fürsorgepflicht überträgt die Durchführung dieser Aufgaben — insbesondere diejenigen der Sozial-, Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge sowie der Fürsorge für Sozial- und Kleinrentner — Fürsorgeverbänden, die von den Ländern zu bilden sind. Die Rentenversorgung für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene und die Hellversorgung bleiben nach wie vor Sache des Reiches, die Sozialversicherung Sache der Versicherungsträger. Um Schwierigkeiten in der Übergangszeit zu erleichtern, gewährt das Reich den Ländern Zuschüsse und nötigenfalls Vorschüsse. Befürchtungen, daß die Durchführung der Fürsorge gefährdet sei, sind daher unbegründet.

Die Beleidigungsflage des Reichspräsidenten.

Zurückziehung wegen mangelnden Interesses.

Vor einiger Zeit wurde mitgeteilt, Reichspräsident Ebert habe die gegen einen Dr. Gausser in München gerichtete Beleidigungsflage zurückgezogen. Gausser hatte die Behauptung aufgestellt, der Reichspräsident sei ein Landesverräter, weil er 1917 Leiter im Munitionsarbeiterstreik gewesen sei. In diese Mitteilung knüpfte sich eine Reihe von Presseerörterungen. Von unterrichteter Seite wird jetzt gemeldet, daß der Reichspräsident weder direkt noch indirekt mit dem Ausbruch des Streiks etwas zu tun gehabt habe, und nach anfänglicher Weigerung schließlich in den Streik einzugreifen versuchte aus dem einzigen Grunde, Schlimmeres zu verhüten und ihn möglichst schnell beizulegen.

Trotzdem die Beweisaufnahme eine Klärung des Sachverhalts ergeben hätte, habe das Schöffengericht München den Reichspräsidenten zur nochmaligen Vernehmung in der Hauptverhandlung vorgeladen. Da diese persönliche Vorladung sich mit den Vorschriften der Strafprozeßordnung und mit der staatsrechtlichen Stellung des Reichspräsidenten nicht vereinbaren ließe und der tatsächliche Sachverhalt durch die Beweisaufnahme völlig aufgeklärt sei, habe der Reichspräsident auf Anraten seines Rechtsbeistandes den Straf Antrag zurückgezogen. Es bestand nun so aber kein Interesse an dem Verfahren mehr, da dieses sich schon seit mehr als 19 Monaten hinzieht.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Denkschrift für die Sachverständigen.

Die Denkschrift, die für die in Berlin tagenden Sachverständigen-Ausschüsse ausgearbeitet worden ist, wird unter dem Titel „Deutschlands Wirtschaft, Währung und Finanzen“ noch im Laufe dieser Woche erscheinen. Die Denkschrift bietet ein umfassendes Studienmaterial über die deutschen Wirtschaftsverhältnisse.

Ordentliche Gerichte statt außerordentlicher.

Der Reichspräsident hat eine Verordnung auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung unterzeichnet, wonach die Durchführung der mit den Oktober-Unruhen in Hamburg zusammenhängenden Strafverfahren vor dem ordentlichen Gerichte zu erfolgen haben. Anfänglich war ein Sondergericht in diesem wie anderen Fällen vorgesehen.

Verordnung zum Mieterchutzgesetz.

Der Fünfte heraus aus dem Reichstages beschlossene Gesetz zum Schutz der Mieter wird durch die Verordnung des Reichspräsidenten zur Änderung des Mieterchutzgesetzes. Es wird darin bestimmt, daß den zur Räumung verurteilten Mietern, die in Gebäuden gewohnt haben, die im Eigentum oder der Verwaltung des Reiches, eines Landes, einer Gemeinde oder einer Körperschaft des öffentlichen Rechts sind, auch dieselben Vorteile bezüglich der beschleunigten Zuweisung eines entsprechenden Ersatzraumes zuteil werden, wie sie die übrigen Mieter genießen, trotzdem die im öffentlichen Besitz befindlichen Häuser nicht der Zwangsverwaltung unterliegen. Der Einspruch erhob gegen die Verordnung keine Bedenken.

Beamtenaktion um Gehaltserhöhung.

Die großen Beamtenorganisationen beschloßen, an den Reichsfinanzminister ein Schreiben zu richten, in dem der Reichsfinanzminister um eine Ansprache über die Besoldungsfrage ersucht wird. Es heißt in diesem Schreiben, für die Organisationen sei es von großer Bedeutung, schon jetzt die Ansicht des Finanzministers über die Aussichten einer baldigen Erhöhung der Beamtenbezüge nach der zu erwartenden Gestaltung der Finanzlage des Reiches zu hören.

Eisenbahnbeamte bleiben Berufsbeamte.

In der Öffentlichkeit ist verschiedentlich die Befürchtung ausgesprochen worden, daß bei der jetzigen Neugestaltung der Reichsbahn eine Abschaffung des Berufsbeamtentums bei der Reichsbahn beabsichtigt sei. Vom

Reichsverkehrsministerium wird diese Auffassung als durchaus unrichtig bezeichnet. Das Reichsverkehrsministerium betont ausdrücklich, daß die Reichsbahnbeamten ihre Eigenschaft als Reichsbeamte mit ihren Rechten und Pflichten nach wie vor uneingeschränkt behalten.

Die verunglückten Kommunistendemonstrationen.

Der 13. Februar ist vorbeigegangen, ohne daß es irgendwo zu größeren Demonstrationen gekommen wäre, zu denen in den kommunistischen Flugblättern aufgefordert worden war. Nur in Stettin entwickelte sich ein größerer Zusammenstoß zwischen Polizei und einer Anzahl von demonstrierender Arbeitern. Es kam zu einer Schießerei, bei der aus der Menge ein Toter und sieben Verletzte auf dem Plage blieben, ein Polizeibeamter wurde schwer verwundet. In Hamburg, Dortmund, Blankenburg a. S. usw. blieb es bei einigen Straßenräuberungen und Verhaftungen.

Wahlen zum Saar-Landesrat.

Das Ergebnis der Landesratswahlen liegt in einer amtlichen Mitteilung vor. Danach haben erhalten: Das Zentrum 14, die Sozialdemokratische Partei 6, die Kommunisten 5, die Deutsch-Saarländische Volkspartei, Vereinigte Demokraten und Liberale, 4 Sitze, Hausbesitz und Landwirtschaft 1 Sitz, der Saarbund und Deutschnationale keinen Sitz. Die alten Führer, die bisher im Landesrat saßen, sind durchweg wiedergewählt.

Gilbert des Landesverrats beschuldigt.

Major Gilbert, der angeblich bei dem Anschlag auf den General von Seect eine Rolle spielte, wurde dem zuständigen Richter vorgeführt, der unter der Beschuldigung des Landesverrats und des Verrates militärischer Geheimnisse einen Hauptbefehl gegen ihn erließ und ihn in Haft behielt. Mit dem geplanten Anschlag auf General von Seect hat dieses Verfahren nichts zu tun.

Großbritannien.

Die Schwierigkeiten für Macdonald. Das Arbeiterkabinett soll vor seinen Schwierigkeiten stehen. Es verläutet, daß Ramsay Macdonalds Gesundheit und Kraft der schweren Aufgabe des Premierministers und des Außenministers nicht völlig gewachsen seien, so daß bereits in nächster Zukunft die Ernennung eines Außenministers in Erwägung gezogen werden müßte. Die Erklärung Asquiths, daß die Liberalen auf die Aufhebung des Verbotes des gleichzeitigen Empfangens von Zahlungen der Armen- und Arbeitslosenunterstützung nicht verzichten werden, hat eine schwierige parlamentarische Lage geschaffen, da die Konservativen entschlossen sind, die Aufhebung dieses Verbotes zum Gegenstand eines Vorstoßes gegen das Kabinett zu machen. Macdonald ist an einer Grippe erkrankt.

Bombenanschläge im Ruhrgebiet.

Essen, 14. Februar. Mehrere Bombenanschläge wurden in Eitendortmund auf die Polizeiwache, die Wohnung des Polizeikommissars und die Sparkasse gerichtet. Es explodierten insgesamt vier Bomben, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Berlin. General v. Seect ist zu einer Truppenbesichtigung nach Thüringen abgereist.

Berlin. Das preussische Staatsministerium hat auf Antrag des Ministerpräsidenten Braun sein Recht zur Verleihung Eilerner Kreuze für besondere Verdienste im Weltkrieg auf das Reichsverkehrsministerium übertragen.

Leipzig. Die Untersuchung im Verfahren gegen den früheren Ministerpräsidenten Zeigner ist jetzt geschlossen worden. Demgemäß ist mit der Hauptverhandlung für Mitte März zu rechnen.

Braunschweig. Das braunschweigische Staatsministerium hat die Stadtverordnetenversammlung von Garzburg aufgelöst.

München. Die Entlassung des erkrankt gewesenen Oberlandesgerichtsrats Böhrer aus der Haft erfolgte gegen Erendwort. Für den Hitlerprozeß ist er verhandlungsfähig. Oberleutnant Fernet, der Stiefsohn des Generals Lubendorff, ist aus der Schutzhaft entlassen worden.

Rom. Der Papst ist erkrankt. Es scheint sich um eine leichte Grippe zu handeln.

Christiania. Das Organ der norwegischen Arbeiterpartei teilt mit, daß Norwegen beschlossen habe, Rußland anzuerkennen. Es bedürfe nur noch der Unterzeichnung der Noten.

Paris. Wie mitgeteilt wird, hat das Kriegsgericht des 6. Armeekorps eine Untersuchung gegen den deutschen General von Gausser eröffnet. Dem General wird angeblich zur Last gelegt, daß er während des Krieges gefangene Offiziere und Mannschaften mitten im Winter in nur 80 cm hohen Käfigen aus Stacheldraht einsperren ließ.

Lustlosigkeit an der Börse.

Berlin, 14. Februar

Zwölftägige Ausbremsung der zum Zwecke der Selbstbeschaffung an der gestrigen Börse vorgenommenen Verkäufe hatte die Börse bei Beginn einen festeren Anstrich und Besserungen, allerdings geringen Umfangs überwogen. Das Geschäft nahm nur in einzelnen Werten einen etwas größeren Umfang an. Begehrt waren in erster Linie Deutsche Werke, weil sich bei der Umstellung auf Goldbilanz eine günstigere Bewertung der Aktien dieses Unternehmens ergibt. Ferner entwickelte sich lebhafteres Geschäft bei anziehenden Kursen in Scheidemandel und Drahtlos-Abersee. Auch J. D. Riedel stellten sich bei der ersten Kursfestsetzung höher. Der Mangel an Beteiligung hatte aber wieder ein Erlahmen des Geschäftsverkehrs zur Folge, und wenn auch Widerstandsfähigkeit vorhanden war, um empfindliche Kurseinbußen zu verhindern, so ist dem Verkehr doch der Stempel der Lustlosigkeit aufgedrückt. Deutsche Anleihen neigten vornehmlich zur Schwäche. Am Devisenmarkt waren die Anforderungen normal. Das Geschäft gestaltete sich sehr ruhig. Bei unveränderten Preisfestsetzungen konnten die Zuteilungen auch für Hauptbevisen, mit Ausnahme von Newyork, wieder etwas erhöht werden.

In Millionen Mk. Was kosten fremde Werte? Ohne Gewähr

Börsenplätze	14. 2.		13. 2.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Holland 1 Guld.	1571 000	1578 937	1571 063	1578 937
Dänemark 1 Kr.	666 630	669 670	666 630	669 670
Schweden 1 Kr.	1101 240	1108 760	1101 240	1108 760
Norwegen 1 Kr.	564 585	567 415	564 585	567 415
Finnland 1 Mark	105 735	106 265	105 735	106 265
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
England 1 Pfd.	18054750	18145250	18054750	18145250
Schweiz 1 Fr.	730 170	733 830	729 178	732 827
Frankreich 1 Fr.	187 530	188 740	191 520	192 480
Belgien 1 Fr.	159 600	160 400	163 590	164 410
Italien 1 Lira	184 538	185 462	184 538	185 462
Tschechien 1 Kr.	121 695	122 305	121 695	122 305
Österr. 1000 Kr.	59 851	59 849	59 851	59 849
Ungarn 1000 Kr.	147 630	148 370	147 630	148 370

* Ostbevisen in Berlin, 14. Februar. Auszahlung Bukarest 22 138—22 362, Riga 819 225—835 775, Kowno 425 700—434 300, Kattowitz 0,446—0,459. — Noten: polnische Mark 0,429 bis 0,451, lettische Rubel 755 509—794 500; estnisch. Mark 10 040 bis 10 560, Lit. 401 700—422 300.

Natürliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Mehl in 1000 Kg. Sonst je 100 Kg. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

Wels. mär.	14. 2.		13. 2.		Wels. f. Brl.	14. 2.		13. 2.	
	150-162	158-162	150-162	158-162		7,8	8	6,4-6,5	6,6-6,7
bonnerscher	128-134	130-137	128-134	130-137	Roggl. f. Brl.	6,4-6,5	6,6-6,7	285-290	290-295
bonnerscher	126-128	127-129	126-128	127-129	Maß	4,2-4,4	4,2-4,4	25-26	25-26
westpreuß.	—	126	—	126	Leinfaat	18-19	18-19,5	18-19	18-19,5
Braugerste	150-160	151-161	150-160	151-161	fl. Speiserb.	12-14	12-14	12-14	12-14
Futtergerste	135-142	135-142	135-142	135-142	Widerb.	12-14	12-14	12-14	12-14
Safer, mär.	103-109	103-109	103-109	103-109	Widen	13-15	13-15	13-15	13-15
bonnerscher	100-105	100-105	100-105	100-105	Lupin., blaue	14-14,5	14-14,5	14-14,5	14-14,5
westpreuß.	—	—	—	—	Lupin., gelbe	15-16	15-16	15-16	15-16
Meismehl	—	—	—	—	Serabelle	14-14,5	14-14,5	14-14,5	14-14,5
y. 100 Kil. fr.	—	—	—	—	Maßstuden	10-10,4	10-10,5	10-10,4	10-10,5
Bl. br. inf.	—	—	—	—	Leinfauch	21-22	22-23	21-22	22-23
Sad. (feinst.)	24,75-27	24,75-27	24,75-27	24,75-27	Trodenschl.	7,8-7,9	7,8-7,9	7,8-7,9	7,8-7,9
Mil. (feinst.)	—	—	—	—	W. 30ckgn.	15,5-16	16	15,5-16	16
W. 100 Kil. fr.	—	—	—	—	Torinf. 30ckgn.	7,6	8	7,6	8
Berl. brutto	—	—	—	—	Kartoffel.	16	16	16	16
inf. Sad	21-23,75	21-23,75	21-23,75	21-23,75					

Der Sohn eines berühmten Mannes.

Historische Erzählung von Levin Schilling.

Neu herausgegeben von Friedrich Casselle.

Copyright 1921 by Wiemanns Zeitungsverlag, Berlin W 68

23) Nachdruck verboten.

Der Oberst Neynen war sonst nicht eben Freund vom Lesen langer Schreibereien; jetzt griff er eifrig darnach, nicht allein aus Begierde, zu erfahren, wie Anton seine Treulosigkeit zu entschuldigen suchte — es überhob ihn auch der Verlegenheit, in welcher er sich fühlte, da er nicht wußte, was Ulrike sagen!

Als er mit Mühe die lange Epistel durchbuchstabiert hatte, während welcher Zeit Ulrike sich still ans Fenster gesetzt und in den abendlichen Himmel hinausbläute, hob er endlich an:

„Nun, und was sagst du dazu?“

„Ach, Vater?“ versetzte Ulrike mit einem Tone, in welchem die mit Trauer gemischte äußerste Bitterkeit durchklang — „ich sage nichts, als daß er ein großer Patriot ist — daß ihm der Friedensschluß gar sehr am Herzen liegt! Ist das nicht alles Mögliche, daß er für das Heil seines Vaterlandes nicht einmal darauf sieht, ob er seine Schwüre brechen, seine Gefühle zurückdrängen, und einer Fremden eine Krönung heucheln muß, die er sicherlich — o ganz sicherlich nicht empfindet —“

„Du bist zu bitter, Kind“, fiel Neynen ein — „freilich, es ist eine seltsame Geschichte, und wenn ich sagte, daß ich große Freude empfände über diese Art, sich dem Vaterlande zu opfern, so müßte ich der Wahrheit ins Gesicht schlagen!“

„Und daß er jetzt erst das alles schreibt — jetzt erst, wo er gezwungen ist, es zu tun, weil er Wolfhart's Hinterbringungen fürchtet.“

„Zweifeltst du denn, daß sich alles so verhält, wie er schreibt? Da tußt du ihm Unrecht, Ulrike. Geere Ausreden, um ein wirkliches Liebesverhältnis mit dieser Herzogin zu bemängeln, sind das nicht — das glaube mir — dazu kenne ich ihn zu gut!“

„Aber, wenn Wolfhart nun nicht von ihm gegangen wäre, wenn Anton nicht besorgt wäre, daß dieser uns nachteiliges über ihn berichte — wie dann?“ fragte Ulrike. „Hätte er auch dann mir diesen Brief geschrieben?“

Oberst Neynen ging eine Weile im Zimmer auf und ab, ohne hierauf zu antworten.

„Es ist wahr“, sagte er, „denn es ist nicht ritterlich, was er getan hat, noch tut. Und deshalb, um zu einem Entschlusse in dieser Sache zu kommen, ist es das Beste, du schreibst ihm alsogleich unsere Meinung darüber; du schreibst ihm, daß die edelsten und größten Ziele nicht die krummen Wege, auf welchem sie erreicht werden sollen, gerade machen. Er mag die Sache wenden wie er will, es bleibt doch Lug und Trug, gegen die Französin geübt. Laß ihn deshalb sogleich sein falsches Spiel aufgeben. Ohnehin scheint es mir töricht, ja kindisch — der Friede wird denn doch von den Hohen, den Männern gemacht, nicht von intriganten Weibern, wenn sie auch sich hineinmischen mögen, mehr denn billig ist. Aber versprich ihm zu verzeihen, unter der Bedingung, daß er stracks zurückkommt — denn“, setzte Neynen hinzu, und dabei näherte er sich seiner Tochter und legte zärtlich seinen Arm um ihre Schulter — „hätte dich, mein Kind, seine Handlungsweise anders als nach deiner Einsicht und klaren Verständigkeit zu beurteilen und ziehe ihn nicht bloß vor den Richterstuhl eines eifersüchtigen Herzens!“

Ulrike wandte den Kopf ab, um ihrem Vater die Tränen zu verbergen, welche an ihren Wimpern hingen.

„Nicht wahr?“ sagte er, „du tußt das nicht?“

Sie schüttelte mit dem Haupte, ohne zu sprechen.

„Denn tätest du das“, fuhr er fort, „so geschähe ihm Unrecht — und Unrecht ihm tun willst du gewiß nicht — traue mir — er ist gut und brav, er ist deiner würdig, wie er es früher war — trotz dieser Verirrung! Aber laß sie aufhören, so bald wie möglich.“

Ulrike stand auf.

„Ich will ihm schreiben“, antwortete sie mit einem Tone, in welchem Neynen zu seiner Freude weit mehr

ruhiger Entschlossenheit gewahrte, als ihre Stimme bisher verraten hatte.

„Und noch eins!“ sagte er — „sprich nicht mit Wolfhart.“

„Weshalb nicht?“ fragte Ulrike rasch mit wieder auflebender Unruhe.

„Weil er ein zu roher Mensch ist, um über diese Dinge, von denen er doch nicht genug weiß und beobachtet hat, etwas anderes sagen zu können, als was dich verlegen würde! Versprich es mir!“

„Gut, Vater, ich verspreche es dir!“ Und dann sah an seine Brust wendend und in ein heftiges Weinen ausbrechend, setzte sie hinzu:

„O mein guter, guter Vater! Warum habe ich je mein Herz zwischen dir und einem anderen Manne geteilt — mein trübseliges, kindisches Herz! Und weshalb kann ich es nicht von allem losreißen, und nur dir, meinem treuen Vater leben!“

„Kind“, sagte Neynen, einen Kuß auf die helle Stirn seiner Tochter drückend — „verzage nicht! Du hast dein Herz ja keinem Unwürdigen geschenkt — und von mir muß es sich nun einmal doch trennen —“

„O nein, nie, niemals!“ rief sie, ihn mit Heftigkeit umklammernd, aus.

„Und doch muß es so sein —“ fuhr er mit wehmütiger Stimme fort — „dein Vater ist alt und seine Tage sind gezählt — aber mach mich nicht weidherzig — die Trauer kommt dem Menschen früh genug vom Schicksal — es frommt nichts, daß er selber sie in sich weckt!“

Und mit diesen Worten führte Neynen seine Tochter in ihr Zimmer zurück, damit sie sogleich Anton von Werth's Brief beantwortete und den Boten, der unten noch in der Gefindestube wartete, benutze, um ihr Schreiben abzusenden. Der letztere sollte es gen München, von woher er gekommen, bringen, und Ulrike hoffte, daß es in nicht zu langer Zeit vermittelt des, gewöhnlich einmal in der Woche die letztere Stadt passierenden kaiserlichen Couriers an seinem Bestimmungsorte ankommen werde. —

Fortsetzung folgt.

Aus Stadt und Land.

Merktblatt für den 16. Februar.

Sonnenanfang 7¹⁰ Mondanfang 1⁰ N.
Sonnenuntergang 5¹⁰ Monduntergang 4¹⁵ B.
1826 Dichter Viktor v. Scheffel geb. — 1884 Naturforscher
Ernst Daelde geb. — 1871 Kapitulation von Belfort. — 1915
Beginn der Winterkälte in der Champagne. — 1923 Das
Memelgebiet kommt unter litauische Oberhoheit.

Verein zur Pflege der Kunst in Bad Schandau.

Für die Veranstaltung des nächsten Kunstabends, der möglichst noch in diesem Monat stattfinden soll, ist die Erhebung eines Mitgliedsbeitrages von 2 Mk für jede Person erforderlich, weil bei den jetzigen hohen Künstlerhonorarforderungen nicht abzusehen ist, wie hoch der Beitrag tatsächlich bemessen werden und erst die finanzielle Grundlage für den nächsten Kunstabend vorhanden sein muß, ehe endgültig mit den in Aussicht genommenen Künstlern verhandelt und abgeschlossen werden kann. Sollte der Beitrag von 2 Mark zur Deckung der entstehenden Kosten nicht vollständig gebraucht werden, so wird der Ueberschuß für den nächsten Kunstabend zurückgestellt, da ein solcher diesmal auch noch im März stattfinden soll.

In Stephans Elbhotel wird morgen der dritte diesmütterliche Gesellschaftsabend abgehalten. Für erstklassige Unterhaltung werden sorgen: Lo Mellini (Tanzschöpfungen), F. A. Geßler (eigene Dichtungen), W. Beck-Riemann (Tanzleitung — Jazz Band) und die Kapelle Pilsch-Marco. Bei der Beliebtheit dieser Gesellschaftsabende, die durch den starken Besuch der vorhergegangenen bewiesen ist, ist ohne weiteres anzunehmen und zu wünschen, daß auch diesmal das Unternehmen durch zahlreichen Zuspruch unterstützt wird und dadurch weitere Veranstaltungen in Aussicht genommen werden können.

Ein Lokaltermin zwecks Bemessung wurde vorgestern vormittag in einem Ersatzklageprozeß des Fleischermeisters Kopprach gegen den Landwirt Jakob abgehalten. Durch die Scheuenden Pferde des letzteren war seinerzeit ein Gochdorfer Einwohner schwer verletzt und im Fleischladen Rs eine große Scherbe zertrümmert worden.

Fern-Wettstreifen des Deutschen Stenographenbundes Gabelsberger. Der Deutsche Stenographenbund Gabelsberger veranstaltet in diesem Jahre erstmalig ein großes Fernwettstreifen. Für die Veranstaltung ist Sonntag, 4. Mai, ausersehen worden. An diesem Tage sollen möglichst alle dem Bunde angeschlossenen Vereine für ihre Mitglieder ein Wettstreifen abhalten, für das Formulare und Texte vom Deutschen Bunde geliefert werden. Für die Durchführung hat jeder Landesverein einen Vertrauensmann zu ernennen.

3. Jahreschau Deutscher Arbeit. (N.) Für die in diesem Jahre in Dresden als Ergänzungsstellung 1924 stattfindende 3. Jahreschau Deutscher Arbeit ist vom Wirtschaftsministerium Ministerialrat Dr. Florey zum Vertreter des sächsischen Staates ernannt worden.

Ablehnung von sächsischem Notgeld. Recht eigenmächtig mutet es an, daß das Finanzamt Dresden von den Steuerzahlern die Annahme von Schuldscheinen des Freistaates Sachsen, sowie jedes anderen Notgeldes verweigert. Woher soll der Geschäftsmann das verlangte Reichsgeld nehmen?

Gesetzliche sächsische Goldschuldscheine.

(N.) Von den Goldschuldscheinen des Freistaates Sachsen Serie I, die bekanntlich in Stücken zu 0,50, 1, 2, 5 und 10 Goldmark ausgefertigt sind, sind plumpe Fälschungen, insbesondere durch Vorsetzen einer Ziffer, aufgetaucht, so daß bei Annahme solcher Stücke genau auf die Stückerlegung geachtet werden muß. Bei den Goldschuldscheinen der Serie II und den sächsischen Rentenmarktschuldscheinen, die ebenso wie die Goldschuldscheine der Serie I vom Reichsfinanzminister auf Grund des Gesetzes über die Ausgabe und Einlösung von Notgeld vom 17. Juni 1922 genehmigt worden sind und daher wertbeständiges Notgeld darstellen, sind die Nennbeträge in Buchstaben ausgebracht. Die Goldschuldscheine wie die Rentenmarktschuldscheine werden von sämtlichen staatlichen Kassen bei den aufliegenden Zahlungen angenommen. Im gewöhnlichen Zahlungsverkehr wird der Einfachheit halber bis auf weiteres ein Aufgeld auch bei den Goldschuldscheinen der Serie I nicht gewährt, ungeachtet dessen, daß auf der Rückseite der Scheine zum Ausdruck gebracht ist, wie sich der innere Wert der Scheine monatlich bis zur Einlösung erhöht. Bei in Gold angeordneten Zahlungen werden die Goldschuldscheine der Serie I jedoch von den staatlichen Kassen auf Verlangen unter Berücksichtigung des aus den Bemerkungen auf der Rückseite sich ergebenden Aufgeldes als Zahlung angenommen. (Vgl. Bekanntmachung vom 29. Dez. v. J. Sächs. Staatszeitung Nr. 300.) Ein Anspruch auf Umtausch der Schuldscheine vor Fälligkeit besteht nicht.

Neues Volksbegehren auf Landtagsauflösung in Sachsen. Die Linksparteien werden in den nächsten Tagen ihren Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens über Landtagsauflösung von neuem, diesmal unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften, beim Gesamtministerium einbringen. Ihre ersten beiden Anträge sind bekanntlich aus juristischen Gründen zurückgewiesen worden.

Entschleifungen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz faßte in seiner Montagssitzung folgende Entschleifungen: Der Landesverein nahm mit Befremden davon Kenntnis, daß die berühmte Holzbrücke unterhalb Reichenstein über die Schopau wegen etwaiger Hochwassergefahr teilweise abgebrochen worden ist, ohne daß vorher die zuständigen Stellen ihr abschließendes Gutachten erteilt haben. Nachdem sich herausgestellt hat, daß die Erhaltung der Brücke durch geeignete Maßnahmen möglich ist ohne jedwede Gefahr für die am Unterlauf des Stromes liegenden Bauwerke und Ortschaften, erbittet der Landesverein Sächsischer Heimatschutz den vollständigen Wiederaufbau des berühmten Bauwerkes unter sachverständiger Leitung, fordert seine ausreichende Sicherung und ersucht, die zum Wiederaufbau notwendigen Schritte unter Mitwirkung aller Beteiligten

umgehend in die Wege zu leiten, besonders aber für die Sicherung des abgebrochenen Materials besorgt zu sein. — Die zweite Entschleifung befaßt sich mit dem drohenden Verfall des Dresdner Zwingers und lautet: Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz als Hüter der Kultur- und kunstgeschichtlichen Denkmäler Sachsens nimmt mit zunehmender Sorge Kenntnis von dem fortschreitenden Verfall der Dresdner Barockbauten, insbesondere des Zwingers, und bittet die zuständigen Stellen, sich ernstlich um die Beschaffung der zur Instandsetzung erforderlichen Mittel zu bemühen. Der Landesverein regt von sich aus nach dem Beispiel der Meißner Dombauloterie und der Kölner Dombauloterie eine jährliche Geldlotterie zur Erhaltung dieser in der ganzen Welt bekannten und berühmten Bau- und Denkmäler an und bittet, alle Schwierigkeiten, die einer solchen Lotterie, deren Lose nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch im Auslande gespielt werden möchten, in Rücksicht auf die Bedeutung der Sache zu überwinden.

Gemeinschaftserziehung an höheren Schulen. Der Rechtsausschuß des sächsischen Landtages befaßte sich am Mittwoch u. a. mit der Vorlage über die Gemeinschaftserziehung. Nach dem bisherigen Gesetz können Mädchen zum Besuche höherer Knabenschulen nur dann zugelassen werden, wenn eine gleichwertige höhere Mädchenschule am Orte sich nicht befindet. Der Ausschuß beschloß, die Möglichkeit des Besuches von höheren Schulen durch Mädchen dahin zu erweitern, daß auch in Großstädten, wo höhere Mädchenschulen bestehen, auch dann der Besuch an einer höheren Knabenschule zugelassen wird, wenn große Entfernungen oder ähnliche Umstände den Besuch einer höheren Mädchenschule erschweren würden.

Postwahl. (Gemeindeverordnetenversammlung.) Nach Eröffnung der Sitzung beauftragt Gemeindevorstand Fischer die neu gewählten Verordneten. Gemeindevorordneter Strobbach spricht im Namen seiner Fraktion und gibt Aufklärung über die Wahl, wie sie hier zustandekam. Darauf wird er zum Verordnetenvorsitzer einstimmig gewählt. Als Schriftführer wurde G. V. Pauffler vorgeschlagen und gewählt. In den Verwaltungsausschuß wurden die G. V. Fischer, Emil Hering, Strobbach, Rießing und Richard Betters gewählt. In den Schulausschuß wählte man die G. V. Heide, Werner, Rießing, Strobbach und Alfred Hering und als Stellvertreter die G. V. Pauffler, Otto Richter, Otto Lempert und Speer. Zu Wohnungsausschußmitgliedern wurden die G. V. Pauffler, Arthur Betters und Alfred Hering vorgeschlagen und gewählt. Der Bauausschuß ist best. durch die G. V. Heide, Fischer, Speer, Strobbach und Werner. Als Vertreter des Wohlfahrtsausschusses wählte man die G. V. Emil Hering, Fischer, Richard Betters und Rießing. Der Gewerbesteuerzuschlag wurde mit 100 Prozent festgelegt. Die Hundsteuer betrug 20 Mark für den ersten und das Doppelte für den zweiten Hund. Als Fremdensteuer wurden 15 Pf. und 25 Pf. vorgeschlagen und angenommen. Die Miete beträgt für Februar 15 Prozent. Ein Gehalt der Hochschullehrer, Heidenau, zwecks Genehmigung zum Befahren der Gemeindefläche an Sonn- und Festtagen mit dem Auto wurde abgelehnt. Auf Antrag wurde daselbe auch für Baumeister Rabe beschlossen. Einem Gehalt des Arbeiter-Turnvereins zwecks Kaufes eines Stück Landes zum Bauen einer Turnhalle wurde stattgegeben und dem Bauausschuß überwiesen. Die Forstverwaltung hat für ein Stück Land 100 M. der Gemeinde zu entrichten.

Sebnitz. (Festnahme einer Schmugglerbande.) Seit langer Zeit schon wiesen Anzeichen darauf hin, daß umfangreiche Lebensmitteltransporte von Sebnitz aus über die Grenze geleitet wurden. Jetzt erst gelang es, das Schmugglernetz aufzudecken. Hauptbeteiligter ist ein gewisser H., der in unmittelbarer Nähe der Grenze wohnt und die Waren über den Sebnitzbach nach der Schöpsfischmühle verschoben hat. Die Fischelei ist, wie festgestellt wurde, in ziemlich großem Umfange betrieben worden und geht bis ins Jahr 1919 zurück. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Sebnitz. (Veränderung im Gendarmenbezirk.) Der Kommissarbezirk Sebnitz ist aufgelöst worden, daselbst wurden der Gendarmen-Posten Sebnitz mit der Stadt Sebnitz und dem Orte Hartigswalde und der Gendarmenbezirk Sebnitz mit den Ortschaften Antshainersdorf, Krumbersdorf, Nichtenhain, Rugiswalde, Schöpsbach und Albersdorf neu errichtet.

Zittau. (Verhinderte Straßendemonstration.) Am Dienstag nachmittag wurde eine Straßendemonstration durch ein Aufgebot der Landespolizei mißglücklich zerstreut.

Zittau. (Zwei schwere Eisenbahnunfälle) werden von der böhmischen Grenze gemeldet. In der Station Rittsch der Strecke Warnsdorf—Bodenbach wurde der 40 jährige verheiratete Eisenbahnbedienstete Ruzicka tot aufgefunden. Ruzicka, der in der Nacht Dienst hatte, ist unter den gegen 2 Uhr früh nach Tannenberg fahrenden Lastzug geraten und wurde von den Rädern zerstückelt. Sein Körper war noch eine Strecke weit fortgeschleift worden. Es wird angenommen, daß er in der Nähe des Gleises ausgerückt und unter den Zug gefallen ist. — Der zweite, ziemlich seltsame Unfall ereignete sich bei Starckenbach zu. Als der Zugführer Josef Stolze aus Poltau, wohnhaft in Starckenbach, außer Dienst von Tannenwald nach Starckenbach fahren wollte, wurde der Zug bei der Detschost Nawarow von einem Baumstamm, der dort gefällt wurde, berührt getroffen, daß der Zugführer hierdurch eine schwere Verletzung der Halsader erlitt. Die näheren Angaben fehlen noch, da der Verunglückte das Bewußtsein verlor und über den Unfall nichts berichten kann. Jedenfalls ist der Baumstamm gegen das Fenster des Waggons gefallen, da eine Schnittwunde der Halsader vorliegt.

Zittau. (Abbruch des Gefangenenlagers Großpörsch.) Das während des Krieges zur Aufnahme von Gefangenen, hauptsächlich Russen, erbaute Gefangenenlager Großpörsch ist vom Reichsfinanzministerium auf Abbruch verkauft worden.

Freiberg. (Oberbürgermeisterwahl.) Am Mittwochabend wurde Oberbürgermeister Dr. Hartenstein-Bauhen durch die bürgerlichen Stadtvertreter zum Oberbürgermeister von Freiberg gewählt. Sozialisten und Kommunisten hatten unbeschriebene Zettel abgegeben. Dr. Hartenstein war vor seiner Verlegung nach Baugen Amtshauptmann in Zwickau.

Sport.

Sp. Wettläufe in Altenberg. Am Sonntag hält der Ski- und Modellklub Altenberg Schiller- und Silberwettläufe ab, bei denen der Wanderpreis für Schüler höherer Lehranstalten im zusammengelegten Lauf (Altenberger Zirkel) ausgeschrieben wird. Neungeld wird nicht erhoben. Die Strecke ist etwa 6 Km. für die Kinder je nach dem Alter. Ablauf 10 Uhr an Marktsäule, Springen 2 Uhr Hauptplatz. Nachmittags Skispiele.

15. Februar:

1 Dollar 4200 Milliarden M.
1 Krone (tsch.-slow.) 122,4 Milliarden M.

* Der Franken fällt weiter. Die Abwärtsbewegung des Franken hat sich auch am Mittwoch fortgesetzt. Das Pfund Sterling ist bei Schluß der Pariser Börse für 95,80 und der Dollar für 22,86 Franken gekauft worden.

Einfuhr tschechischer Schuhe.

Prag, 14. Februar. Wie die Prager Regierungspresse meldet, dürfte Deutschland die Einfuhr tschechoslowakischer Schuhe auf Ansuchen der tschechoslowakischen Delegation in Berlin freigegeben.

Einstellung der russischen Papiergeldausgabe.

Moskau, 14. Februar. Wie die Russische Telegraphen-Agentur mitteilt, ist die Ausgabe des bisherigen Papiergeldes eingestellt, und es werden Staatskassenscheine mit Goldrechnung in Verkehr gebracht.

Preissteigerung für Glühlampen.

Berlin, 14. Februar. Die deutschen Glühlampenfabrikanten haben beschlossen, für normale, luftleere und gasgefüllte Metallglühlampen mit Wirkung ab 15. 2. 24 eine Ermäßigung der Preise um etwa 13 % vorzunehmen. Der Preis für die in Deutschland wichtigste Type 25 Kerzen 220 Volt ist damit von 2,15 Mark Friedenspreis einschließlich Steuer auf 1,20 Mark also um etwa 40 % gesunken.

Vom Lebensmittelmarkt.

* Gegen die Preissteigerungen im Butterhandel, die sich in den letzten Wochen abgezeichnet haben, wenden sich die Städte Hamburg und Berlin in einer Eingabe an den Reichs-ernährungsminister. Man will sich anschließen. Die Städte verlangen, daß nur eine einzige Preisnotierungskommission für das Reich geschaffen wird, daß dieser Körperschaft Vertreter der Kommunen, der Zuckerpolizeien und der Verbraucher mit allen Rechten angehören und daß durch die einheitliche Festsetzung des Butterpreises das preissteigernde Moment der Konkurrenz zwischen verschiedenen berartigen Körperschaften ausgeschaltet wird.

Steigerung der Großhandelspreise.

Die auf den Stichtag des 12. Februar berechnete Großhandelsindex der Statistik des Reichsamts ergibt gegenüber dem Stande vom 5. Februar (113,9) eine Steigerung um 1,3 % auf 115,4. Von den Hauptgruppen stiegen die Lebensmittel von 98,3 um 1,4 % auf 99,7, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 77,5 um 1,7 % auf 78,8, die Industrieerzeugnisse von 143,2 um 1,2 % auf 144,9 (Kohle und Eisen mit 137,3 nahezu unverändert), ferner die Luxuswaren von 102,2 um 1,5 % auf 103,7, die Einfuhrwaren von 172,6 um 0,9 % auf 174,1.

Mißgang der Erwerbslosigkeit in Sachsen.

Dresden, 14. Februar. Die Arbeitslosigkeit in Sachsen hat weiter abgenommen, und zwar hat sich die Zahl der Erwerbslosen seit Mitte Januar d. J. um etwa 30 000 und die der Kurzarbeiter um etwa 37 000 Personen verringert. Es hat den Anschein, als ob die Zahl der Erwerbslosen noch weiter sinken wird.

Barmen. (Fortdauer des Streiks im Metallgewerbe.) Bei einer erneuten Urabstimmung unter den Metallarbeitern ergab sich wiederum, daß über 75 % für die Weiterführung des Streiks stimmten. Der Ausstand dauert also an.

Tages-Chronik.

O Dynamitexplosion. In dem Dorfe Bülkingen bei Rünzburg wolkten drei Männer, die mit Ausroden von Bäumen beschäftigt waren, im Hause eines Wäldermeisters Dynamit versuchen, und zwar schlug einer der Männer mit einer Art auf den Sprengstoff. Eine schwere Explosion war die Folge. Einer der drei Männer wurde durch das Fenster auf die Straße hinausgeschleudert, wo er schwer verletzt liegen blieb. Ein zweiter Mann erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Beide Männer starben, bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. Der dritte Mann trug schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen davon. Während die Nachbarn sich um die Verletzten bemühten, brach im Hause des Wäldermeisters ein großes Feuer aus, das das ganze Grundstück bis auf die Grundmauern zerstörte.

O Die Tragödie eines Invaliden. Bei einer Verhandlung vor dem Wiener Invalidenbeschädigungsgericht erregte sich ein tragischer Selbstmord. Der 63jährige Landsturmhauptmann Adolf Adam, der den Weltkrieg als Kriegsfreiwilliger mitgemacht hat, hatte wegen Verletzung seiner Invalidenrente geklagt. Nach Verkündung des abweisenden Urteils zog er eine Pistole aus der Tasche und jagte sich eine Kugel durch die Schläfe.

O Ein Ehepaar an Kattengift gestorben. In der Gemeinde St. Marienkirchen (Steierreich) starb die 61jährige Hausbesitzerin Marie Wiesinger, ohne daß sie zuvor krank gewesen wäre. Einige Tage später starb ihr ebenfalls 61 Jahre alter Gatte. Da in der Gemeinde das Gerücht auftauchte, die beiden seien ermordet worden, beschlagnahmte die Staatsanwaltschaft die Leichen und nahm eine Untersuchung vor. Es stellte sich heraus, daß die beiden nach dem Genuß von Kattengift gestorben sind. Der Mann hatte das Kattengift nach Hause gebracht und mit einem Spießel angerührt. Den mangelhaft gereinigten Spießel hatte am nächsten Tag die Frau und einige Tage später der Mann benutzt.

O Die Goethe-Ausstellung in Kopenhagen ist am 12. Februar nach zweiwöchiger Dauer geschlossen worden. Die Zahl der Besucher der Ausstellung belief sich auf über 6000. Das Ausstellungskomitee hat beschlossen, zur Erinnerung an die außerordentlich erfolgreiche Ausstellung eine besondere Erinnerungsschrift in deutscher und dänischer Sprache herauszugeben.

O Die Bevölkerung Moskaus, die in den Hungersnotjahren stark zurückgegangen war, vermehrte sich in den Jahren 1922 und 1923 fortwährend. Ende 1923 zählte Moskau 1 542 874 Einwohner, d. h. etwa 80 % der Bevölkerung von 1915, wo der Höhepunkt mit 1 984 000 Einwohnern erreicht war.

O Ein neuer Flugmotor. Der Professor der Petersburger Technischen Hochschule S. Feld hat einen neuen Flugmotor erfunden, der mit Naphtha arbeitet und durch komprimierte Luft in Bewegung kommt. Der neue Motor wiegt zehnmal weniger als die gewöhnlichen Motoren und verbraucht viel weniger Brennstoff.

O Tutankhamen hat Ruh. Wie aus Ägypten gemeldet wird, hat Carter, der Leiter der Ausgrabungsarbeiten, der das Grabgewölbe des Pharao Tutankhamen geöffnet hat, sich zur Schließung des Gewölbes entschlossen, weil das ägyptische Arbeitsministerium ihn bei seinen Nachforschungen zu sehr behinderte. Carter beschwert sich über den Mangel an Höflichkeit der ägyptischen Behörden und verzichtet darauf, seine wissenschaftlichen Nachforschungen fortzusetzen.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 14. Februar. Zwei Anträge der Deutschen Volkspartei auf Veränderung des Gesetzes über die Zusammenlegung von Grundstücken und auf Gewährung einer Staatsbeihilfe an die Verwaltungen für Geschlechtskrankheiten wurden an die zuständigen Ausschüsse verwiesen. Das gleiche geschah mit einem Antrag der Demokraten auf Herabsetzung der Eisenbahn-Personen- und Gütertarife, ferner mit einem deutschnationalen Antrag wegen Aufhebung einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums über die Zahlung der Beiträge zur Deckung des Aufwandes für Entschädigungen bei nichtgewerblichen Schlächungen und bei Viehverlusten durch Seuchen in wertbeständigem Gelde. Ebenfalls zur Ausschussberatung verwiesen wurden zwei demokratische Anträge auf Erlass eines Gelegenheitsgesetzes wegen Regelung der Holzdeputate und auf Aufhebung der sogenannten Marktstandgerichte, ferner zwei deutschnationale Anträge auf Aufhebung der bei Schlachtvieh festgesetzten Spanne zwischen Stall- und Marktpreisen und auf Herabsetzung der Jahressteuer für die landwirtschaftlichen Zugtiere.

Zum Schluß wurde ein deutschnationaler Antrag auf Aufhebung der Preisprüfungsstellen ohne Aussprache an den Rechtsausschuß verwiesen. — Nach sechsstündiger Sitzungsdauer wurde der letzte Tagesordnungspunkt, Beratung von Staatskapiteln abgelehnt. — Nächste Sitzung den 21. Februar 1924.

Nette Zustände in Sachsen.

Döbeln. (Schwere Ausschreitungen in Döbeln.) Bei den Mittwoch-Demonstrationen der Kommunisten und Erwerbslosen kam es hier an zwei Stellen zu Ausschreitungen und Schiebereten. Am Postamt erkannten Demonstranten zwei Volkspolizisten der Reichswehr und stießen mit Knütteln, Schlittenkufen und Schußwaffen über sie her. Die Aufklärer gebrauchten ihre Schußwaffen, wobei einer der Demonstranten einen Bauchschuß erhalten haben soll. Die Angegriffenen entkamen in der Menge. Unterdessen hatte in anderer Truppe auf der Bahnhofstraße am Theaterplatz einen Volkspolizisten der Reichswehr erkannt und tödlich angegriffen. Dieser machte ebenfalls von der Pistole Gebrauch. Als er acht Patronen verschossen hatte und ein eines Magazin einsetzen wollte, wurde er von rückwärts überfallen, schwer mißhandelt und in den Bauch getreten.

so daß er bewußtlos zusammenbrach. Die Waffe wurde ihm abgenommen. Zwei hinzugekommene andere Aufklärer gingen mit Schüssen gegen die Menge vor und trieben sie zurück, worauf es gelang, den bewußtlosen Mann zu befreien und nach der Kaserne zu schaffen. Durch die Pistolenschüsse wurden an dieser Stelle mehrere Personen verletzt, drei befanden sich in ärztlicher Behandlung, ein Mann ist schwer verunndet. Wegen dieser Vorgänge wurde eine Kompanie eingesetzt, die die Straßen durchzog. Die Ruhe wurde dann nicht mehr gestört.

Chemnitz. (Kommunistische Gewalttaten in der Chemnitzer Gegend.) In Oberstrohna drang am Dienstagabend eine 100 Mann starke Gruppe in die Trikotagen- und Handschuhfabrik von Emil Richter ein. Der Inhaber Richter sen. fragte die Eindringlinge nach ihrem Begehr, worauf sich einige Demonstranten an ihm vergrißen. Glücklicherweise wurde er nicht schwer verletzt. Darauf zog die Truppe zur Handschuhfabrik von Schulze & Grobe. Hier ließ man ein paar jugendliche Burschen in der Fabrik nach Arbeit fragen. Als diesen bedeutet wurde, daß Arbeit nicht vorhanden sei, drang der Haufen gegen die verschlossene Fabrik vor und erbrach mit einem Eisenbalken die nach dem Wohnhaus und den Bureauräumen führende eiserne Tür. Man drang gewaltsam in die Fabrik ein, obwohl einer der Inhaber sich bereit erklärt hatte, einer Kommission der Demonstranten nachzuweisen, daß Arbeit tatsächlich für die betreffenden Jugendlichen nicht vorhanden sei. In dem Tumult wurde einer der Inhaber mit Stock und Faust bearbeitet. Darauf zog die Menge zu der Handschuh- und Wirkwarenfabrik H. Raeyer Nachf., wo man ebenfalls in den Betrieb gewaltsam eindringen wollte. Das Fabrikator hielt aber dem Ansturm stand. Die inzwischen angekommene Polizei konnte schließlich die Menge zerstreuen und Verhaftungen vornehmen. In den Abendstunden traf aus Chemnitz Sicherheitspolizei in Oberstrohna ein und nahm weitere Verhaftungen vor.

Ferner wurde am Mittwoch gegen Mitternacht in die Wohnung des Direktors Schmiedel von der Firma Rein-

strom & Pilz in Schwarzenberg eine Stahlhandgranate geworfen, durch die Schmiedel eine Verletzung am Arm erlitten hat. — In Lauter wurde ein Sprengkörper in die Villa des Fabrikanten Gnähel und in Hohenstein-Ernstthal in die Villa des Fabrikanten Haase geworfen. In beiden Fällen ist glücklicherweise kein Schaden angerichtet worden. In Hohenstein-Ernstthal wurde am Nachmittage während einer Demonstration der Fabrikant Zwingenberg am Arm durch einen Schuß schwer verletzt.

Letzte Drahtmeldung.

Einspruch gegen die Aufhebung des Ausnahmezustandes.

Der Landesarbeitsausschuß der Deutschnationalen Volkspartei hat an General v. Seckert und an den Reichskanzler Dr. Marx folgendes Telegramm gesandt:

„Deutschnationale Volkspartei in Sachsen bittet dringend, Ausnahmezustand nicht aufzuheben. Aufhebung wirtschaftlich untragbar.“

Schlachtviehmarkt zu Dresden vom 14. Febr. 1924.
 Auftrieb: 3 Ochsen, 13 Bullen, 7 Kalben und Kühe, 397 Kälber, 10 Schafe, 403 Schweine, stammen 833 Tiere. Geschäftsgang: Kälber, Schweine langsam. Am Ueberstand: 14 Rinder, davon 2 Ochsen, 11 Bullen, 1 Kuh, 52 Schweine. (Goldmarkpreise für 50 Kg. im Lebend- u. Schlachtgewicht. Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20 % für Kälber und Schafe 18 % und für Schweine 16 % niedriger als die hier angeführten Marktpreise.) Ausnahmepreise über Notiz. **Rinder:** (Montagspreise). Kälber: beste Mast- und Saugkälber 66-80, 108, mittlere Mast- und gute Saugkälber 56-62, 98, geringe Kälber 52-54, 87. **Schafe:** (Montagspreise). — **Schweine:** vollfleischige der feinen Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 63-65, 82, Fettfleisch 66-68, 84, fleischige 58-60, 79, gering entwickelte 52-56, 77.

Gedenkt der hungernden Vögel!

Berggasthaus

Grosser Winterberg

Prachtvolle
Rauhreiflandschaft

Arbeiter-Frauenverein „Froh Sinn“

Sonntag, 17. Februar, 7 Uhr:

Stiftungsball

im Schützenhaus.

Gäste durch Mitglieder eingeführt, willkommen.
Grosse Ueberraschungen
Der Gesamtvorstand.

Jugendverein Rathmannsdorf

Sonabend, 16. 2., im Gasthof Rathmannsdorfer Höhe:

Gr. Faltnachtsrummel

Anfang 7 Uhr verbunden mit Theater Ende ???
Der Vorstand.

Sonabend, den 16. Februar:

Großer

Faltnachtsball

im Gasthof „Carolabrücke“, Wendischfähre
Es ladet freundlich ein der Jugendverein Wendischfähre.

Achtung! Eintreffen Achtung!

Verkauf zu bekannt günstigsten Zahlungsbedingungen!

Konfirmanden-Anzüge pa. Qual., in blau M. 28 50

Kinder-Sport-Anzüge einzelne Hosen 4.- an

Herren-Gummimäntel Mk. 27.50

wetterfeste Uebergangsmäntel Mk. 27.50, Große Auswahl in Sport-, Arbeits-, Burschen- und Streifhosen, Windjacken Mk. 13.50, und Schlosseranzüge in prima Körper zu bekannt niedrigen Preisen.

Garderobehaus Pirna, Schmiedestr. 38

Bei Vorzeigung dieser Anzeige 5% Rabatt. Gültig bis zum 2. März ds. Js.

GARDINEN

Stores
Etamine
Madras
Scheiben
Vitrinen
F. Hieke
Zaukestr. 134

Gasthaus „Zur Linde“

Krippen

Morgen Sonnabend u. Sonntag



Bratwurstschmaus

und

Bockbier-Fest

wozu freundlich einladen
Lindenviert und Frau.

Mais in Körnern

u. geschrotet

Roggen- u. Weizenkleie

la Cocoskuchen

Haferschalenmelasse

Weizenmehl 70%

Roggenmehl 70%

empfeilt preiswert

G. Preusse,

Wendischfähre.

Weizenmehl 70%

Roggenkleie

Weizenkleie

Weizennachmehl

Kokoskuchen

Malzkeimelasse

offeriert zu günstigsten Preisen

Düngerhandelsaktien-

gesellschaft. zu Dresden

Zweigst. Bad Schandau

Markt 10. — Telef. 286

Nach Eintreffen eines frischen Transportes stellen wir wieder eine große Auswahl



Oldenburger und dänischer Arbeitspferde

darunter einige tragende Stuten, in allen Farben und Größen preiswert zum Verkauf.

Albert Müller & Co, Pirna

— Telefon 527 —

Briefumschläge

werden schnell angefertigt! — Sächf. Gebeta.

Stephans Elb-Hotel, Bad Schandau

Sonabend, den 16. Februar

Gesellschaftsabend

Tanzschöpfungen: Lo Mellini
Eigene Dichtungen: F. A. Geissler
Tanzleitung: W. Beck-Riemann
Kapelle Plietzsch-Marco

Gesellschaftsanzug - Anfang 1/8 Uhr - Tischbestellung erbeten

— Telefon Nr. 9 —

Möbel-Ausstellung

Speise-Herren-Wohn- und Schlafzimmer sowie Einzelmöbel



in einfach bürgerlichen bis zu den elegantesten Ausführungen, ganz besonders preiswert, in reichster Auswahl, empfiehlt

Max Trips

Inhaber: Albin Wauer

Dresden-N. Königsbrücker Str. 56. Telefon 22691

Hochfeinste prima

Matjes-Heringe

— Stück 20 Pfg. —

empfeilt

Hermann Klemm

Empfehle:

feinste grüne Heringe

sowie

prima Fettbücklinge

Emil Müller.

Kirchliche Nachrichten.

Parodie Bad Schandau. Am Sonntag Septuagesimae vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Giebner. 1/2 12 Uhr im Gemeindefaal Kinder-gottesdienst: Pfarrer Stephan. 6 Uhr im Gemeindefaal Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahles: Pfarrer Giebner (Diozesanfeier). — Dienstag abends 8 Uhr erste Bibelstunde in **Wendischfähre** Nr. 1 bei Dümmeher: Pfarrer Giebner. Am gleichen Tag 8 Uhr im Gemeindefaal weltl. Jugendpflege: Vortrag Fr. Koesler über Erziehungsfragen. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaal: Pfarrer Giebner.

Parodie Vorchdorf. Sonntag vorm 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Seiger. Radm. 2 Uhr Kinder-gottesdienst.

Parodie Reinhardtsdorf. Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in Reinhardtsdorf.

Parodie Königstein. Sonntag vorm 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Seide (Diozesanfeier). 11 Uhr Predigtgottesdienst in der Schule zu Rathen. Mittwoch Jungmännerbund. Donnerstag Kinder-gottesdienstherinnen. Freitag Jungfrauenverein.

Katholische Kirche Königstein, Vielatalstraße. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 1/2 9 Uhr bei. Messe mit Predigt. Vorher Beichtgelegenheit. — **Kath. Religionsunterricht in Bad Schandau** jeden Mittwoch 2-4 Uhr in der Schule.